

GORITSCHewa, Tatjana: *Die Kraft christlicher Torheit*. Meine Erfahrungen. Freiburg 1985: Herder Verlag. 128 S., kt., DM 15,80.

Die seit 1980 außerhalb Rußlands, jetzt in Paris lebende Verfasserin gewinnt noch immer neue Leser und Hörer. Was sie in ihren Büchern schreibt und in ihren Vorträgen sagt, sind persönliche Erkenntnisse. In diesen ist sie hinsichtlich ihrer atheistischen Vergangenheit erstaunlich offen und als jetzige orthodoxe Christin erstaunlich mutig. Mutig war sie auch schon in Rußland und hat dort ihrer christlichen Überzeugung wegen große Opfer bringen müssen. Ihre häufigen Hinweise auf eine „religiöse Wiedergeburt“ in ihrem ehemaligen Heimatland sind für die meisten Menschen aus westlichen Ländern eine neue Botschaft. Das hier angezeigte Buch besteht aus den vier Kapiteln: Kirche und Gegenwart – die umfangreichste und aus Interviews bestehende Darlegung; Zynismus, Torheit in Christi und Heiligkeit; Vom leidenden Gott und vom frohlockenden Menschen; Auf der Suche nach dem Paradies; Eindrücke aus dem Westen.

Viele ihrer Aussagen sind treffend und originell; manche verraten die Sicht einer Russin und orthodoxen Christin. Der Titel des Buches: *Die Kraft christlicher Torheit*, ist nicht gleich treffend für alle vier Kapitel. Als Haupteigenschaft der „Gottesnarren“ wird die Verborgenheit genannt (63, 64). Narren dieser Art gibt es auch heute noch in Rußland (65, 70 f.). Unter den dargebotenen Beispielen „christlicher Torheit“ – in denen sich Geschichte und Legende mischen –, sind allerdings einige, die keine „christliche“, sondern einfach törichte Torheit sind. J. Endres

PATZEK, Martin – MARCUS, Fred: *Augenblick mal! Ein- und Ausblicke*. Paderborn 1985: Bonifatius Verlag. 103 S., Pappbd. DM 12,80.

Treffende Alltagsüberlegungen sind in diesem Büchlein gesammelt, zu Papier gebracht mit der Schreib- bzw. Zeichenfeder. Manches mag einem bekannt vorkommen (z. B. daß Experten so lange arbeiten, bis sie fast alles über nichts wissen), anderes bringt in origineller und scharfer Weise bekannte Erfahrungen zum Ausdruck. („Er wirkte so aufgeschlossen, daß niemand merkte, wie leer er war.“) Durch die Alltagserfahrungen stoßen die Gedanken immer wieder hindurch zum Handeln Gottes und zu seinem Wort: ein herausfordernder Kontrast. Mit seinen Kurztexten und Karikaturen ist das Buch wohl eher für die persönliche Besinnung gedacht, z. T. eignen sich die Abschnitte aber auch als Anregung für Gespräche in Gruppen.

Exegese und biblische Theologie

Konkordanz zur Einheitsübersetzung der Bibel. Erarbeitet von Franz Joseph SCHIERSE. Düsseldorf 1985: Patmos Verlag i. Gem. m. d. Verlag kath. Bibelwerk, Stuttgart. 1799 S., geb., DM 198,-.

Für die Arbeit mit der Bibel sind Konkordanzen nicht wegzudenken. Sie ermöglichen es, schnell und zuverlässig gesuchte Bibelstellen zu finden, wenn der Suchende auch nur ein Stichwort aus dem Zusammenhang kennt. Das Besondere der vorliegenden Konkordanz liegt darin, daß sie das Alte und Neue Testament der Einheitsübersetzung umfaßt. Trotz des ohnehin umfangreichen Buches war es natürlich unmöglich, alle in der Bibel vorkommenden Wörter aufzunehmen. So fehlen z. B. die Personen- und Ortsnamen, die man im „Lexikon der biblischen Eigennamen“ nachschlagen kann, das 1981 bei demselben Verlag erschienen ist. Verständlich ist es auch, daß häufig vorkommende Wörter wie „kommen“, „gehen“ und „bringen“ in der Konkordanz nicht berücksichtigt werden, da deren Auflistung dem Benutzer sowieso nicht weiterhilft.

Insgesamt zählt die Konkordanz 1200 Artikel mit annähernd zweitausend biblischen Wörtern. Komposita werden in der Regel zusammen mit dem Hauptverb behandelt (z. B. finden sich unter dem Stichwort „achten“ die Komposita „beachten“, „geringachten“, „mißachten“ und „verachten“). Nur wenn der Bedeutungsgehalt der Komposita zu unterschiedlich ist, werden sie getrennt behandelt (z. B. „unterwerfen“ und „vorwerfen“). Zuweilen werden auch Wortfelder zusammen-

gestellt (z. B. „Lüge“, „hintergehen“, „Lug“, „Trug“, „Täuschen“). Die unter einem anderen Stichwort behandelten Wörter werden in alphabetischer Reihenfolge mit entsprechendem Verweis aufgeführt.

In der Konkordanz werden ganze Verse oder wenigstens in sich verständliche Versteile zitiert, so daß der Leser bereits eine erste Orientierung über den Sinn des Wortes erfährt. Die Lektüre der Konkordanz – das gilt besonders für wichtige Stichwörter – führt bereits in wichtige biblische Themen ein. Dennoch kann eine Konkordanz keinen Kommentar ersetzen, da Wörter und Sätze außerhalb ihres Zusammenhangs leicht mißverstanden werden können.

Die Konkordanz ist somit ein wichtiges Hilfsmittel für den Umgang mit der Bibel. Wenn sie kritisch benutzt wird, kann sie zweifellos ein wesentliches Arbeitsinstrument für Seelsorger, Religionslehrer und Theologiestudenten sein, wenn der hohe Preis des Buches das nicht allzu sehr behindert.
H. Giesen

BORNKAMM, Günther: *Studien zum Neuen Testament*. München 1985: Chr. Kaiser Verlag. 334 S., geb., DM 38,-.

In seinen „Studien zum Neuen Testament“ legt der bekannte evangelische Neutestamentler und Bultmann-Schüler G. Bornkamm eine Auswahl aus seinen in vier Sammelbänden veröffentlichten Aufsätzen nochmals vor. In diesen Aufsätzen spiegelt sich die Leistung des Verfassers während seiner langen Schaffenszeit wider. Allein deshalb ist es schon begrüßenswert, daß sie der Wissenschaft und dem interessierten Leser nochmals zugänglich gemacht werden, zumal die vier Sammelbände längst vergriffen sind. Im einzelnen sind folgende Beiträge zu nennen: „Geschichte und Glaube im Neuen Testament“, „Wandlungen im alt- und neutestamentlichen Gesetzesverständnis“, „Der Lohngedanke im Neuen Testament“, „Der Paraklet im Johannes-Evangelium“, „Zur Interpretation des Johannes-Evangeliums“, „Die Offenbarung des Zornes Gottes (Röm 1–3)“, „Taufe und neues Leben bei Paulus“, „Sünde, Gesetz und Tod (Röm 7)“, „Der Römerbrief als Testament des Paulus“, „Der köstlichere Weg (1. Kor 13)“, „Die Vorgeschichte des sogenannten Zweiten Korintherbriefes“, „Herrenmahl und Kirche bei Paulus“, „Das Bekenntnis im Hebräerbrief“. Ein ausführliches Verzeichnis der Bibelstellen hilft dem Leser, wichtige Stellen schnell zu finden und die Meinung des Verfassers dazu zu erfahren.

Die Aufsätze, die in dem Zeitraum von 1935 bis 1971 entstanden sind, geben zugleich einen Einblick in die Geschichte der neueren Exegese, die der Verfasser nicht in geringerem Ausmaß mitbestimmte. Seine Arbeit vergleicht der nunmehr 80jährige Bornkamm in der Schiffersprache als ein „Übersetzen“. Es muß dem Exegeten darum gehen, „die vertraute kostbare Fracht ohne Verlust von einem Ufer zum anderen zu bringen“ (5). Die Arbeit des Exegeten soll den neutestamentlichen Text heute so zur Sprache bringen, daß er verstanden werden und so das Leben eines Christen bestimmen kann. Daß diese Arbeit niemals vollkommen gelingen kann, versteht sich angesichts der Schwierigkeit des Unternehmens von selbst. Dessen ist sich Bornkamm bei all seinem Schaffen immer bewußt gewesen.
H. Giesen

VÖGTLE, Anton: *Offenbarungsgeschehen und Wirkungsgeschichte*. Neutestamentliche Beiträge. Freiburg 1985: Herder Verlag. 328 S., geb., DM 76,-.

Vögtle legt in seinem Sammelband 13 neutestamentliche Beiträge vor, die er in jüngerer Zeit – meist in Festschriften – veröffentlicht hat. „Wirkungsgeschichte“ versteht er als die Antwort der nächsterlichen Verkündigung bis hin zur Verschriftlichung im Neuen Testament auf das in und an Jesus erfolgte Offenbarungsgeschehen. Im 1. Teil versucht Vögtle den sehr komplexen und vielgestaltigen Prozeß dieser Wirkungsgeschichte bei der Behandlung von Themen und Einzeltexten der Evangelienüberlieferung zu illustrieren. Um der seit der Erstveröffentlichung weitergegangenen Diskussion gerecht zu werden, erweitert er drei Beiträge durch umfangreiche Nachträge.

Bezüglich der Herkunft und des ursprünglichen Sinnes der Taufperikope Mk 1,9–11 hält Vögtle in Auseinandersetzung mit neuerdings vertretenen gegenläufigen Thesen an seiner Hypothese fest, daß diese Christusgeschichte, die das historische Wirken Jesu voraussetzt, von ihrem Ursprung her